

Wendy, wie kommt es, dass du eine grenzüberschreitende Ausbildung machst?

*Ich bin gebürtige Saarländerin, da liegt die Liebe zu Frankreich quasi schon im Blut. Meine Eltern sind nach Lothringen gezogen, d.h., ich habe zwar die deutsche Schule besucht, bin aber in Frankreich aufgewachsen. Das hat bei mir den Grundstein meiner Liebe zu Frankreich gelegt.*

Wie hat es dich nach Karlsruhe verschlagen?

*Ich habe ein Studium zum Europalehramt aufgenommen, mich aber aus familiären Gründen umorientiert. Mein Partner ist Automobilkaufmann, das hat die Wahl meiner Ausbildungsrichtung sicher mitbestimmt. Mein erster Ausbildungsbetrieb war in Karlsruhe.*

*Allerdings bin ich dann wieder ins Elsass gezogen, weil ich festgestellt habe, dass mir die französische Mentalität näher liegt und mir das Leben in Frankreich besser gefällt.*

*Und dann stand ich jeden Tag morgens und abends im Pendlerstau, wie so viele, die rund um Karlsruhe arbeiten. Auf die Dauer war mir das zu viel Lebenszeit, die ich mit der Fahrerei bzw. im Stau verbringe, deshalb beschloss ich, mir eine Stelle im Elsass zu suchen.*

Das stelle ich mir schwierig vor.

*Es war nicht einfach, vor allem, weil ich alles auf eigene Faust organisiert habe und manches in Frankreich anders läuft als in Deutschland. Erst im Laufe meiner Suche kam ich mit den Kontaktstellen von [EURES](#) in Verbindung.*

*Die Möglichkeit, eine grenzüberschreitende Ausbildung zu absolvieren, ist leider viel zu wenig bekannt!*

Wie waren deine Erfahrungen bei der Suche?

*Größere Betriebe hatten kein Interesse, manche haben mir nicht einmal geantwortet.*

*Außerdem gibt es den Beruf des/r Automobilkaufmann/-frau so in Frankreich nicht, das war dann manchmal schwierig zu erklären.*

*Ich bin jetzt in einem kleinen Familienunternehmen, wo es mir sehr gut gefällt. Meine „Patrons“ führen ihre Firma mit Herz und Seele und unterstützen mich sehr. Auch alle Mitarbeiter sind sehr nett und hilfsbereit.*



Grenzüberschreitende Ausbildung bedeutet, dass du die Theoriephasen an einer deutschen Berufsschule absolvierst, die Praxisphasen in Frankreich. Dein Ausbildungsvertrag richtet sich nach dem französischen Arbeitsrecht, du wirst aber die deutsche Abschlussprüfung ablegen. Das hört sich ziemlich kompliziert an.

*Durch die Rahmenvereinbarung ist alles geregelt, für mich war es am Anfang kompliziert, bis ich mit Herrn Leroy von EURES den richtigen Ansprechpartner hatte.*

*Ich möchte auf jeden Fall neben dem deutschen auch den französischen Abschluss machen.*

Ist die Ausbildung leichter oder schwerer als in Deutschland?

*Das lässt sich nicht so vergleichen, weil die beiden Ausbildungsbetriebe unterschiedlich sind.*

*In einem kleinen Betrieb bekommt man mehr Einblicke in die Abläufe, ich verstehe die Zusammenhänge dadurch besser, weil ich einen Vorgang von Anfang bis Ende mitverfolgen kann.*

*Ich bin aber deshalb auch mehr involviert und gefordert.*

*Mühe bereiten mir die Fachausdrücke auf Französisch, da komme ich ganz schön ins Schwitzen, aber zum Glück können meine Ausbilder Deutsch und sind sehr hilfsbereit.*

Wo könntest du im Arbeitsalltag Unterschiede feststellen im Vergleich Deutschland – Frankreich?

*In Frankreich leben die Menschen, um das Leben zu genießen, man sitzt mehr zusammen, geht gemeinsam essen. Das Verhältnis ist herzlicher, der Umgang ist lockerer. Aber trotzdem ist es kein „Laissez-faire“. Wenn Arbeit ansteht, dann muss sie auch erledigt werden, das wird unausgesprochen erwartet. Und dann lässt auch keiner den Griffel fallen, wenn die Arbeitszeit um ist, aber die Arbeit noch nicht fertig. Feierabend macht man erst, wenn alles geschafft ist.*

Wer sich für die Möglichkeit einer grenzüberschreitenden Ausbildung interessiert, kann hier informieren:

<https://www.erfolgohnegrenzen.eu/>

<https://www.eures-t-oberrhein.eu/ausbildung/>